Curriculum Innere Medizin

für die Basisweiterbildung im Gebiet Innere Medizin (36 Mo.) und die Facharztkompetenz Innere Medizin (24 Mo.)

Weiterbildungsstätte:

AMEOS Klinikum St. Joseph, Bremerhaven
Klinik für Innere Medizin

Onkologisches Zentrum
Chefarzt Dr. med. Alexander Regnery

Zentrum für Kreislauf- und Gefäßmedizin
Chefarzt Dr. med. Wolfgang Dausch

Altersmedizinisches Zentrum
Chefarzt Dr. Rüdiger Thiesemann MSc

1. Vorbemerkung

1.1. Das AMEOS Klinikum St. Joseph, Bremerhaven

Das AMEOS Klinikum ist eine Krankenhaus der Grund- und Regelversorgung mit Schwerpunktfunktionen und 182 Planbetten.

Die Klinik für Innere Medizin wurde im Jahr 2015 grundlegend umgestaltet. Im September und Oktober diesen Jahres wurde die Klinik in 3 Zentren unterteilt, die jeweils von einem Chefarzt geleitet werden. Dadurch ist es zu einer deutlichen Ausweitung der fachlichen Kompetenzen und des Behandlungsspektrums, insbesondere in den Bereichen der invasiven Kardiologie und der Altermedizin, gekommen. Zusätzlich zu den beschriebenen Zentren besteht eine sehr enge Zusammenarbeit mit Kollegen aus dem Schwerpunkt der Nephrologie. Gleichzeitig werden weiterhin Patienten aus allen Bereichen der inneren Medizin behandelt.
Ziel des nachfolgend dargestellten Weiterbildungscuricullums soll es sein, den weiterzubildenden Ärzten am AMEOS Klinikum St. Joseph in Bremerhaven eine fundierte und qualitativ hochwertige Aus- und Weiterbildung im Bereich der Inneren Medizin zu vermitteln.

1.2. Das ärztliche Leitungs-Team und seine fachlichen Kompetenzen

<u>Onkologisches Zentrum:</u>

Chefarzt Dr. Alexander Regnery
Innere Medizin, Hämatoonkologie, Gastroenterologie, Rettungsmedizin
-
Oberärztin Corinna Gott
Innere Medizin, Hämatoonkologie, Palliativmedizin

Oberarzt Dr. Altin Keci
Innere Medizin, Hämatoonkologie

<u>Zentrum für Kreislauf- und Gefäßmedizin:</u>

Chefarzt Dr. Wolfgang Dausch
Innere Medizin, Kardiologie, Interventionelle Kardiologie (DGK), Hypertensiologie (DHL)

Oberazt Dr. med. Stefan von Lojewski
Innere Medizin, Kardiologie, Angiologie

Oberarzt Dr.med. Santosh Khandekar (Ab 01.07.2016)
Innere Medizin, Kardiologie

Oberazt Arndt Lukassen
Innere Medizin

Altersmedizinisches Zentrum:

Dr. Rüdiger Thiesemann
Innere Medizin, Geriatrie, Physikalische Therapie und Balneologie, Spezielle Schmerztherapie

Oberarzt Dr.Salvatore Solinas
FA für Innere Medizin, FA für Transfusionsmedizin

Nephrologie:

Dr. Stefan Schwarz (Teilzeit)
Innere Medizin, Nephrologie sowie
Kooperation mit den Medizinischen Versorgungszentren der Viamedis-Gruppe in Speckenbüttel und am Bürgerpark

1.3. Anerkennung der Weiterbildungsstätte

Eine Weiterbildungsberechtigung besteht bisher in den Bereichen:

Innere Medizin (Basisweiterbildung): Dr. Alexander Regnery (befristet), 36 Monate

Innere Medizin: Dr. Alexander Regnery (befristet), 24 Monate

Innere Medizin und Hämatologie und Onkologie: Dr. Alexander Regnery, 36 Monate

Chirurgie (Basisweiterbildung): Dr. med. Reinhold Schütz, Chirurgische Klinik, 24 Monate

Plastische und Ästhetische Chirurgie: Dr. med. Eugenia Remmel
Klinik für Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie und Klinik für Handchirurgie, 36 Monate

Radiologie: Dr. med. Lutz Graf, Radiologisches Institut / Nuklearmedizin, 48 Monate

Anästhesiologie: Dr. med. Roman Dertwinkel, Anästhesiologie, Intensivmedizin, Schmerztherapie, 60 Monate

2. Weiterbildung

2.1. Zielgruppen

Die Ausführungen zur Weiterbildung richten sich an Assistenzärzte in der Weiterbildung Innere Medizin mit dem Ziel des Facharztes für Innere Medizin (fakultativ auch Allgemeinmedizin).

2.2. Rotationen

Im Zuge der Weiterbildung werden die Assistenzärzte der Klinik für Innere Medizin auf verschiedenen Stationen und Bereichen eingesetzt. Während der Basisweiterbildung Innere Medizin (36 Monate) durchlaufen die Weiterbildungsassistenten mindestens zwei von 3 Zentren innerhalb der Klinik für Innere Medizin. Zum zusätzlichen Erwerb der Facharztkompetenz Innere Medizin (24 Monate) ist eine Rotation in alle drei Zentren der Inneren Abteilung obligat.

Weiterbildungsorte sind:

a) Bettenstation der Klinik für Innere Medizin/Kardiologie
b) Bettenstation der Klinik für Innere Medizin/Onkologie
c) Bettenstation der Klinik für Innere Medizin/Geriatrie
d) die interdisziplinäre Intensivstation (mindestens 6 Monate)
e) kontinuierlicher Einsatz in der Aufnahme im Rahmen des Schichtdienstes
f) Funktionsstellen (Sonographie, Echokardiographie (Ruhe und Belastung), EKG (Ruhe-, Belastung-, Langzeit), Assistenz im Herzkatheterlabor
g) Endoskopieabteilung am Standort St. Joseph (fachliche Leitung Medizinische Klinik II, Standort Am Bürgerpark)
h) Palliativstation
i) Fakultativ: Möglichkeit der Rotation in die Dialyse-Praxis ist in Planung (als Weiterbildungsstätte für Innere Medizin und Nephrologie anerkannt)
j) Fakultativ: Hospitation in der benachbarten Onkologischen Schwerpunktpraxis Drs. Kröger und Schütz (Weiterbildungsermächtigung Innere Medizin und Hämatoonkologie beantragt)

3. Weiterbildungskonzept

3.1. Einführung in die Arbeitsstätte

Neue Mitarbeiter werden von den Chefärzten und dem QM begrüßt. Eine „Laufliste“ sieht vor, dass alle Neuen sich bei den Bereichsleitungen, den Oberärzten

und allen Chefarztsekretariaten vorstellen. Die gesetzlichen und übergesetzlichen Unterweisungen in Hygiene, Brandschutz, Arbeitsschutz, Katastrophenschutz, Qualitäsmanagement erfolgen zentral im IBF unter der Leitung von Frau Dr. Röhr. Die sprachlichen Fertigkeiten von Kollegen mit nichtdeutschprachlicher Sozialisation werden gemäß der Ärztekammer vorgaben aufgenommen und möglichst am Sprachniveau C1 entwickelt. Die Innerbetrieblich Fortbildung (IBF, standortübergreifende Organisation durch Frau Dr. Röhl) veranstaltet regelmäßig "Einführungstage für neue Mitarbeiter", die Termine werden Anfang des Jahres bekannt gegeben. Der Besuch dieser Veranstaltung ist verpflichtend und der neue Mitarbeiter wird für diese Zeit frei gestellt.
Darüber hinaus finden, ebenso von der IBF organisiert, regelmäßig Unterweisungstage statt, deren einmal jährlicher Besuch für alle Mitarbeiter verpflichtend ist.

(Anmerkung: Die Personalabteilung, gemeinsam mit dem Qualitätsmanagement, erarbeitet zur Zeit ein standortübergreifendes Konzept für die Häuser der AMEOS-Gruppe.)

3.2. Betreuung durch Oberärzte

Auf den Stationen sowie auch bei der Funktionsdiagnostik erfolgt die unmittelbare Betreuung durch Oberärzte mit Facharzttitel Innere Medizin. Neben dem Chefarzt überwachen sie den unmittelbaren Fortgang der Weiterbildung, ggf. werden Förderungsmassnahmen festgelegt.

3.3. Mitarbeitergespräch/Protokollierung der Ausbildung

Gemäß den Vorschriften der Ärztekammern Bremen und Niedersachsen wird jährlich mit allen in Weiterbildung befindlichen Ärzten ein sog. Mitarbeitergespräch geführt. Darin besprechen der jeweilige Chefarzt (als Weiterbilder) und der Assistenzarzt (als Weiterzubildender), was im letzten Jahr in der Weiterbildung derjenigen Person erreicht wurde, wo Stärken und Schwächen liegen und was die Weiterbildungsziele des nächsten Jahres sind. Der Weiterzubildende kann in diesem Gespräch gerne Wünsche und Anregungen zu seiner Weiterbildung oder auch zur Weiterbildung allgemein äußern. Über dieses Gespräch wird ein Protokoll verfasst, das der Weiterzubildende erhält.
Er hat dies aufzubewahren, da es der Ärztekammer in der Regel zur Facharztprüfung vorzuweisen ist.
Zusätzlich sollten die in Weiterbildung befindlichen Assistenzärzte unbedingt den Weiterbildungsdokumentations-Bogen der Ärztekammer Bremen alljährlich ausfüllen und zum Mitarbeitergespräch mitbringen zwecks Abzeichnung durch die Weiterbilder.
Die Dokumentation der erbrachten Leistungen ist Aufgabe der Assistenzärzte.
Selbstverständlich kann jeder Mitarbeiter auch unabhängig von den Mitarbeitergesprächen um ein Gespräch bitten.

4. Weiterbildungsinhalte

4.1. Allgemeine Grundlage

Die Grundlage für dieses Curriculum ist die geltende Weiterbildungsordnung für Ärztinnen und Ärzte im Lande Bremen.

4.2. Allgemeine Weiterbildungsinhalte (WBO)

Die allgemeinen Weiterbildungsinhalte wurden der aktuell geltenden Weiterbildungsordnung für Ärztinnen und Ärzte im Lande Bremen entnommen:

Die Weiterbildung beinhaltet unter Berücksichtigung gebietsspezifischer Ausprägungen auch den Erwerb von Kenntnissen, Erfahrungen und Fertigkeiten in:

- ethischen, wissenschaftlichen und rechtlichen Grundlagen ärztlichen Handelns der ärztlichen Begutachtung
- den Maßnahmen der Qualitätssicherung und des Qualitätsmanagements einschließlich des Fehler- und Risikomanagements
- der ärztlichen Gesprächsführung einschließlich der Beratung von Angehörigen psychosomatischen Grundlagen der interdisziplinären Zusammenarbeit
- der Ätiologie, Pathophysiologie und Pathogenese von Krankheiten
- der Aufklärung und der Befunddokumentation
- labortechnisch gestützten Nachweisverfahren mit visueller oder apparativer Auswertung
- medizinischen Notfallsituationen
- den Grundlagen der Pharmakotherapie einschließlich der Wechselwirkungen der Arzneimittel und des Arzneimittelmissbrauchs
- der allgemeinen Schmerztherapie
- der interdisziplinären Indikationsstellung zur weiterführenden Diagnostik einschließlich der Differentialindikation und Interpretation radiologischer Befunde im Zusammenhang mit gebietsbezogenen Fragestellungen
- der Betreuung von Schwerstkranken und Sterbenden
- den psychosozialen, umweltbedingten und interkulturellen Einflüssen auf die Gesundheit
- gesundheitsökonomischen Auswirkungen ärztlichen Handelns
- den Strukturen des Gesundheitswesens

4.3. Modulares Konzept

Das neue Weiterbildungskonzept der Inneren Medizin ist modular und zentrenübergreifend angelegt mit obligatorischer Rotation zwischen den Zentren. Zwar werden Stationen zum Teil durch die verschiedenen Fachgruppen der Inneren Medizin gemeinsam genutzt, die Zugehörigkeit des Weiterbildungsassistenten zu einem

benannten Weiterbildungsermächtigten ist aber zu jedem Zeitpunkt genau definiert. Zum Dienstbeginn erfolgt ein Planungsgespräch mit dem Assistenzarzt, in dessen Verlauf das Weiterbildungskonzept erläutert und die Zuständigkeiten benannt werden. Neue Mitarbeiter mit Vorerfahrungen können entsprechend Ihren Fähigkeiten auf verschiedenen Stufen des modularen Konzeptes beginnen.
Die Jahresgespräche werden durch den Weiterbilder geführt, in dessen Fachbereich der Assistenzarzt in diesem Jahr überwiegend tätig ist.
Zwei Mal pro Jahr finden zusätzlich gemeinsame Gespräche zwischen den drei Weiterbildern statt um die Fortschritte aller Weiterbildungsassistenten der Inneren Medizin zu besprechen, Probleme zu identifizieren und bei Bedarf gezielte Maßnahmen zu ergreifen.

4.4. Weiterbildungsinhalte für die Basisweiterbildung (36 Monate)

Die folgend aufgeführten Lernziele und Weiterbildungsinhalte sind in theoretische Kenntnisse sowie praktische Fähigkeiten unterteilt. Dazu zählen:

- das Erwerben des Wissens und der praktischen Fähigkeiten, um einen Patienten internistisch beurteilen und die Behandlung von häufigen, aber auch wichtigen seltenen gesundheitlichen Akut- oder Langzeitproblemen (unter Einbezug von psychischen, sozialen und kulturellen Gesichtspunkten und geriatrischen Aspekten) übernehmen zu können
- Erhebung der Anamnese und des klinischen Status bei Erwachsenen jeglichen Alters, bei bewusstseinsgetrübten und unkooperativen Patienten, bei Patienten mit einfach diagnostizierbaren Krankheitsbildern, seltenen Spielformen häufiger Krankheiten, seltenen Krankheiten und bei Patienten mit Polymorbidität
- Erkennen und Behandeln der häufigen Infektions-, Herz-Kreislauf-, Magendarm-, Blut-, Nieren-, Lungen-, endokrinologischen, onkologischen und rheumatologischen Krankheiten sowie Wasser-, Elektrolyt- und Säure-Basen-Störungen auch unter Berücksichtigung der Besonderheiten dieser Erkrankungen im höheren Lebensalter (nicht-infektiöse, infektiöse, toxische und neoplastische sowie allergische, immmunologische, metabolische, ernährungsabhängige und degenerative Erkrankungen)
- Geriatrischen Syndromen und Krankheitsfolgen im Alter (> 25% der Patienten der Klinik für Innere Medizin über 80 Jahre)
- der Erkennung und Behandlung von nichtinfektiösen, infektiösen, toxischen und neoplastischen sowie von allergischen, immunologischen, metabolischen, ernährungsabhängigen und degenerativen Erkrankungen auch unter Berücksichtigung der Besonderheiten dieser Erkrankungen im höheren Lebensalter
- den Grundlagen der gebietsbezogenen Tumortherapie
- der Betreuung palliativmedizinisch zu versorgender Patienten
- Eine Beurteilung inklusive Differentialdiagnose aus Anamnese, situationsgerechten, klinischen Befunden abgeben und diagnostische und

therapeutische Maßnahmen zweckmäßig und ökonomisch sinnvoll in die Wege leiten

- Indikationsstellung und Interpretation der in der Inneren Medizin verwendeten technischen, laboranalytischen, funktionsanalytischen und bildgebenden Untersuchungsmethoden in Bezug auf Aussagekraft, Grenzen, Risiken und Kosten
- Wertung der erhobenen Befunde im Hinblick auf die Diagnose/ Differentialdiagnose und Einleitung der sich daraus ergebenden diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen
- Erstellung des kurz- oder langfristigen, patientenorientierten Behandlungsplanes für akute oder chronische Erkrankungen unter gezielter Inanspruchnahme von interdisziplinärer Zusammenarbeit
- Einbezug medizin-ethischer Aspekte in die Gesamtbeurteilung diagnostischer und therapeutischer Konzepte
- bei komplexen Krankheitsproblemen den Beizug und die Zusammenarbeit mit Ärzten andere Fachbereiche, anderer Berufsgruppen und Einrichtungen des Gesundheitswesens mit dem Ziel der optimalen Beurteilung, Behandlung und Betreuung der Kranken initiieren und koordinieren
- Rationeller Einsatz von Medikamenten und Anpassung der Dosierung von Medikamenten bei Erwachsenen verschiedenen Alters an die Nieren- und Leberfunktion
- der Gesundheitsberatung, der Früherkennung von Gesundheitsstörungen einschließlich Gewalt- und Suchtprävention, der Prävention einschließlich Impfungen, der Einleitung und Durchführung rehabilitativer Maßnahmen sowie der Nachsorge
- die zur Förderung der Gesundheit ihrer Patienten und Patientengruppen wirksamen Präventivmassnahmen individuell angepasst empfehlen
- der Bewertung der Leistungsfähigkeit und Belastbarkeit, der Arbeitsfähigkeit, der Berufs- und Erwerbsfähigkeit sowie der Pflegebedürftigkeit
- Übernahme der ärztlichen Betreuung von Patienten der Normalstation unter der Supervision eines Ober- und/oder Chefarztes; wöchentlich je eine Visite durch den Chefarzt und durch den zuständigen Oberarzt
- Erstellen von medizinischen Berichten wie Krankengeschichten, Rezepten, Zeugnissen, Gutachten und Arztberichten
- Aufbau eines Vertrauensverhältnisses mit dem Patienten und seinen Angehörigen
- Fähigkeit, die Patienten über ihren Gesundheitszustand verständlich zu orientieren und über Nutzen und Risiken der Diagnose-, Therapie- und Präventionsmassnahmen zu informieren
- Palliative Behandlung von Patienten mit präterminalen und terminalen Krankheiten (u.a. enge Kooperation mit der Schmerzambulanz)
- Kenntnisse von geriatrischen Syndromen und Krankheitsfolgen im Alter einschließlich der Pharmakotherapie im Alter
- Kenntnisse von psychogenen Symptomen, somatopsychischen Reaktionen und psychosozialen Zusammenhängen einschließlich der Krisenintervention sowie der Grundzüge der Beratung und Führung Suchtkranker

- Vorsorge- und Früherkennungsmaßnahmen, auch von ernährungsbedingten Gesundheitsstörungen (z.B. Mangelernährung, Malabsorption) einschließlich diätetischer Behandlung sowie Beratung und Schulung, Kenntnisse der Grundzüge einer enteralen und parenteralen Ernährung
- Durchführung und Dokumentation von Diabetikerbehandlungen
- Kenntnis der Grundlagen hereditärer Krankheitsbilder einschließlich der Indikationsstellung für eine humangenetische Beratung
- Kenntnisse der Indikationsstellung und Überwachung physikalischer Therapiemaßnahmen
- der gebietsbezogenen Arzneimitteltherapie
- der Erkennung und Behandlung akuter Notfälle einschließlich lebensrettender Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Vitalfunktionen und Wiederbelebung
- der Bewertung der Leistungsfähigkeit und Belastbarkeit, der Arbeitsfähigkeit, der Berufs- und Erwerbsfähigkeit sowie der Pflegebedürftigkeit
- der intensivmedizinischen Basisvorsorgung
- Kenntnisse in der DRG-Kodierung sowie in der ärztlichen Dokumentation
- Kenntnisse in Fehlermanagement-Programmen
- Möglichkeit der Mitarbeit an Qualitätssicherungs-Programmen
- Möglichkeit der Mitarbeit an klinisch wissenschaftlichen Arbeiten
- Grundlagenkenntnisse der Sonographie des Abdomens und Retroperitoneums (u.a. ergänzt durch Besuch von Sonographiekursen)

4.4.1.1. Praktische Fertigkeiten

- Selbstständige Durchführung, Auswertung, Interpretation von Ruhe- (Richtzahl: 500) und Belastungs-Elektrokardiogrammen (Ergometrie) (Richtzahl: 100)
- Auswertung, Interpretation von Langzeit-Elektrokardiogrammen (Richtzahl: 100)
- Auswertung, Interpretation von 24-Stunden-Blutdruckmessungen (Richtzahl: 50)
- Auswertung, Interpretation von Lungenfunktionsprüfungen sowie von Blutgas-analysen (Richtzahl: 100)
- Sonographische Untersuchung des Abdomens (Richtzahl: 500), der Schilddrüse (Richtzahl: 150) sowie des Retroperitoneums. Dies wird vom Haus durch die Übernahme der Kosten für einen sonographischen Grundkurs aktiv unterstützt.
- Dopplersonographische Untersuchungen (Richtzahl: 300)
- Durch stationsbegleitende Assistenz Erwerb von Basiskenntnissen in der Proktoskopie
-
- Selbstständige Entnahme von Probenmaterial (Blut, Aszites, Pleura, Knochenmark, mikrobiologische Abstriche, Liquor. Punktionen insgesamt lt. WbO: in der Basisweiterbildung Basiskenntnisse, für den Facharzt insgesamt 100

  - Therapiemaßnahmen:
  - Injektion intravenös, intramuskulär, subkutan, periartikulär
  - Legen eines venösen Katheters
  - Blutersatztherapie
  - Diagnostische und therapeutische Pleurapunktion

- Diagnostische und therapeutische Aszitespunktion
- Legen einer Magensonde
- Blasenkatheterisierung, diagnostische Blasenpunktion
- Durchführung endotrachealer Absaugung
- Infusions-, Transfusionstherapie, enterale und parenterale Ernährung (Richtzahl: 50)
- Durchführung und Dokumentation von Diabetikerbehandlungen einschließlich strukturierter Schulungen (laut WbO Richtzahl von 100 Fällen)

4.5. Zeitlicher Ablauf

1. Jahr – Beginn Basisweiterbildung Innere Medizin

Assistenzärzte ohne Berufserfahrung beginnen ihre Ausbildung im Zentrum für Kreislauf- und Gefäßmedizin. Hiermit soll gewährleistet sein, dass notfall- und intensivmedizinische Fähigkeiten früh vermittelt und damit die Voraussetzung für den Bereitschaftsdienst geschaffen werden. Sollten ausreichende Vorerfahrungen in diesem Bereich vorliegen, kann je nach Kenntnisstand auch auf jeder anderen Stufe des Weiterbildungskonzepts begonnen werden.

<u>Modul 1</u> (ca. 6 Monate, Innere Medizin/Kardiologie)

Aushändigung Informationsmaterial (Einführung neuer Mitarbeiter)
(8-) 12 Wochen ausschließliche Stationsarbeit
Einweisung in KIS
Kennenlernen der örtlichen Gegebenheiten und Abläufe (Visiten, Labor, Dokumentation, Aufklärungen, Hygiene, Transfusionswesen)
Vertiefung EKG-Diagnostik

Nach ca. 12 Wochen erster Spätdienst

vorher:
Kurzeinweisung in die Ultraschallgeräte und Erlernen der Kompressionssonographie zum Ausschluss einer TVT und der Erlernen der bedside-Sono zum Ausschluss „Überlaufblase“

Ausbildung auf Intensivstation und Notaufnahme unter ständiger Supervision.
Einweisung in die Beatmunsgeräte
Intubationsübungen in der Anästhesie
Einweisung in den Defibrillator

Nach ca 24 Wochen erster Nachtdienst

Im ersten (Halb-)Jahr Erwerb der Fachkunde Strahlenschutz

Berufsanfänger müssen im ersten halben Jahr auch Blut abnehmen und möglichst viele i.v.-Zugänge legen. Ansonsten wird das Blutabnehmen durch die Stationssekretärinnen erledigt.

Modul 2 (ca. 6 Monate. Innere Medizin Onkologie, Kardiologie oder Geriatrie)

Je nach Kenntnisstand und Fähigkeiten ist nun Bereitschaftsdienst möglich. Der Einsatzort ist weiterhin eine internistische Station. Während dieser Zeit steht die Sonographie im Vordergrund. Das Modul kann in allen drei Teilbereichen erfolgen. Im Vordergrund stehen dabei die Abdomensonographie und Kompressionssonographie der Venen. Parallel dazu sollte möglichst der Besuch eines externen Grundkurses Sonographie stattfinden.

2. Jahr

Modul 3 (ca. 12 Monate. Innere Medizin Onkologie, Kardiologie oder Geriatrie)

Für Alle: Zunehmend selbständige abdominelle Sonographie, nach diesem Jahr ausgebildet. Weitere Vertiefung EKG-Diagnostik.
(in dieser Zeit Teilnahme an einem externen abd. Sonographie-Kurs für Fortgeschrittene)
Nach 18 Monaten Beginn der Ausbildung Schilddrüsen-Sonographie + periphere Lymphknoten
Vertiefung der Kenntnisse in Intensivmedizin

Innere Medizin/Kardiologie: Ausbildung Belastungs-EKG, Langzeit-EKG, Langzeit-RR, venöse und arterielle Dopplerunterschungen, Grundlagen der Echokardiographie, Indikationsstellung zur invasiven kardiologischen Diagnostik und Therapie

Innere Medizin/Onkologie: systemische Tumortherapie, Durchführung von Chemotherapie und Behandlung von Komplikationen, Punktionen von Ergüssen und suspekten Befunden, Betreuung palliativmedizinisch zu versorgender Patienten, Durchführung von Proktoskopien, Einführung in der Mikroskopie von Blut- und Knochenmarkausstrichen sowie von Punktaten, einschließlich der Präanalytik und der Färbemethoden.

Innere Medizin/Geriatrie: Planung und Durchführung von strukturierter (Akut-)Diagnostik einschließlich geriatrischen Assessments bei Patienten mit

- protrahierter Remobilisation
- Tumorerkrankungen und nicht malignen Begleiterkrankungen
- geriatrietypischen Syndromen und/oder chronischen Schmerzen

- Basis-Diagnostik /Stroke/Delir/Demenz/kognitive Leistungsminderung
- Basis-Diagnostik Frailty/Malnutrition
- Basis-Diagnostik Stürze/Gangstörungen
- Basis-Diagnostik Harnwegsinfektionen/inkontinenz

3. Jahr

Modul 4/5

Für alle: Vertiefung der Kenntnisse in Intensivmedizin. Proktoskopie

Wechsel der ausbildungsführenden Facharztkompetenz (Modul 3 aus einem anderen Zentrum). Bis zum Ende des dritten Jahres werden mindestens zwei von drei Zentren durchlaufen.

4. und 5. Jahr – Facharztkompetenz Innere Medizin

Für die zusätzliche Facharztkompetenz Innere Medizin müssen während der gesamten Ausbildung insgesamt mindestens drei Schwerpunkte durchlaufen werden (Kardiologie, Onkologie, Geriatrie, Nephrologie) und Erfahrungen gesammelt werden. Es findet während dieser Zeit eine Vertiefung der bereits erworbenen Fähigkeiten statt. Pro Kalenderjahr werden zwei Ärzte in Weiterbildung benannt, die schwerpunktmäßig für die Therapie und Beratung von Patienten mit Diabetes mellitus zuständig sind. Diese Kollegen werden bei Blutzuckerentgleisungen auch auf nicht-internistischen Stationen primär angesprochen. Beratungsgespräche werden möglichst zusammen mit der Diabetesberatung geführt. Die Zuständigkeit wird im jährlichen Fortbildungsgespräch besprochen.

Modul 6

Innere Medzin/Kardiologie: Vertiefung der Kenntnisse Echokardiographie, Einführung TEE, Farbdoppler, Assistenz im Herzkatheterlabor
Bronchoskopie auf der Intensivstation

Innere Medizin/Onkologie/Palliativmedizin: Liquorpunktion, Knochenmarkpunktion, Grundlagen
der mikroskopischen Beurteilung von peripheren Blut, Knochenmark, Ergüssen und Punktaten, einschließlich der Präanalytik und Färbemethoden. Grundkenntnisse der HIV-Infektion und ihrer Behandlung. Durchführung von Gastroskopien unter Supervision, Assistenz bei Koloskopien (in Kooperation mit der Medizinischen Klinik II am Standort Bürgerpark)

Behandlung akuter und chronischer Schmerzzustände. Symptomkontrolle bei Atemnot, Übelkeit und Erbrechen, Obstipation, Obstruktion, Ulcerierenden Wunden, Angst, Verwirrtheit und deliranten Symptomen, Depressionen, Schlaflosigkeit. Behandlung von Symptomen aufgrund psychogener oder somatopsychischer Reaktionen, bzw. psychosozialer Zusammenhänge

Innere Medizin/Geriatrie:

- Therapie /Stroke/Delir/Demenz/kognitive Leistungsminderung
- Therapie Frailty/Malnutrition

- Therapie Stürze/Gangstörungen
- Therapie Harnwegsinfektionen/inkontinenz

Erwerb von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten der altersadäquaten Ernährung und Diätetik sowie
- physio- und ergotherapeutischen, prothetischen und logopädischen Maßnahmen
- Reintegrationsmaßnahmen und Nutzung externer Hilfen und sozialer Einrichtungen zur Wiedereingliederung unter Berücksichtigung von Multimorbidität und körperlich-seelischen Wechselwirkungen
- der Hygieneberatung
- der Anleitung eines interdisziplinären therapeutischen Teams
- dem gezielten Einsatz von Akuttherapie und (Früh-)Rehabilitation unter Berücksichtigung ambulanter, teilstationärer und stationärer Versorgungsangebote und der qualifizierten Überleitung
- der Beratung bezüglich sozialmedizinischer, pflege- und betreuungsrechtlicher Fragestellungen sowie besonderer Aspekte der Heil- und Hilfsmittelverordnung im ambulanten und stationären Bereich.

Vorbeugung und Erkennung sowie Stadieneinteilung, Indikationsstellung und prognostische Einschätzung konservativer und invasiver Therapiemaßnahmen geriatrischer Syndrome, einschließlich Indikationsstellung sowie gegebenenfalls Durchführung interventioneller Therapieformen wie
- Gebrechlichkeit
- lokomotorische Probleme und Stürze
- verzögerte Remobilität/Immobilität
- metabolische Instabilität einschließlich des Delirs
-Inkontinenz
- Dekubitus
- kognitiv-neuropsychologische Störungen einschließlich Depression und Demenz

Nephrologie: Differentialdiagnose nephrologischer Krankheitsbilder. Indikationsstellung und Assistenz bei Nierenersatzverfahren.

4.6. Weiterbildungsinhalte für die Intensivstation

Praktische Fertigkeiten:

- Legen von intraarteriellen und zentralvenösen Kathetern
- Erlernen von Defibrillation und Kardioversion
- Erlernen der kardiopulmonalen Reanimation
- Auswertung, Interpretation und Abklärung von Lungenfunktionsprüfungen sowie von Blutgasanalysen
- Grundzüge der invasiven und nicht-invasiven maschinellen Beatmung
- Mitwirkung bei Bronchoskopien (Richtzahl nach WBO: 25)

4.7 Weiterbildungsinhalte für die Aufnahme

- Erkennen von Notfallsituationen in allen medizinischen Bereichen und Einleitung von Sofortmassnahmen bei stationären und ambulanten Patienten
- Anamneseerhebung, Diagnostik und Therapie bei notfallmäßig stationär aufzunehmenden und ambulanten Patienten mit akuter Erkrankung
- Zusammenarbeit mit zuweisenden Ärzten bei der Betreuung ambulanter Patienten
- Betreuung Angehöriger von Notfallpatienten
- Kennen der Notfallmaßnahmen bei Herz-Kreislauf-Versagen, respiratorischer Insuffizienz, gastrointestinaler Blutung und Koma, Teilnahme an Reanimationen
- Kennen der Isolationsprinzipien
- Kenntnis der Maßnahmen bei Stichverletzungen und Schleimhautkontaminationen

5. Weiterbildungsveranstaltungen

5.1. Interne theoretische und praktische Weiterbildung

- **Interne Fortbildung** (donnerstags 14:45-15:15)
- **DRG-Fortbildung** (jeden ersten Dienstag im Monat 14:45-15:15)
- **Tumorkonferenz, (**einmal wöchentlich donnerstags 7:20-8:00, zertifiziert durch Ärztekammer Bremen)
- **Tägliche Röntgendemo** (8:00-8:30)
- **Monatliche M&M-Konferenz** der drei Zentren innerhalb der Klinik für Innere Medizin, vierteljährlich zentrenübergreifend
- **Supervision** ein Mal monatlich für Mitarbeiter auf Palliativ und Onkologie
- **Umgang mit Zytostatika** 2 x jährlich durch Apotheke

5.2. Externe Weiterbildungsmöglichkeiten

- Teilnahme an Weiter- und Fortbildungsveranstaltungen, Dokumentation der erworbenen Punkte
- Strahlenschutzkurs (Pflicht)
- Sonographiekurse
- Zur Teilnahme an medizinisch wissenschaftlichen Kongressen, ärztlichen Fortbildungsveranstaltungen und ähnlichen Veranstaltungen stehen den Ärzten pro Jahr mindestens 5 Arbeitstage mit einem Fortbildungsbudget von 1000€ zu.
- Organisiert durch Onkologisches Zentrum: Onkologisches Kolloquium 1x/Jahr. Palliativtag 1x/Jahr
- Möglichkeit zur Promotion am Lehrstuhl für Geriatrie der Privaten Universität Witten Herdecke (Prof. Dr. Heppner), wo Dr.Thiesemann Fakultäts- und Mitglied am Lehrstuhl ist.

-

6. Lernunterstützende Maßnahmen

- Eine Standortübergreifende Online-Bibliothek ist im Aufbau.
- Zugang zu „uptodate“ für alle ärztlichen Mitarbeiter der Klinik für Innere Medizin
- Die Handbibliothek der drei zeichnenden internistischen Chefärzte umfasst mehr als zehn peer reviewed Journals der Inneren Medizin, Hämatologie, Onkologie, Kardiologie, Geriatrie, Gerontologie, Schmerztherapie in englischer und deutscher Sprache, die von den Assistenzärzten eingesehen werden kann:
    1. Der INTERNIST
    2. DER ONKOLOGE
    3. DER KARDIOLOGE
    4. DER KLINIKARZT
    5. AGE AND AGEING
    6. JOURNAL AMERICAN GERIATRICS SOCIETY
    7. DER SCHMERZ
    8. SCHMERZMEDIZIN
    9. Z GERONTOL GERIATR
    10. DIE REHABILITATION
    11. ULTRASCHALL IN DER MEDIZIN
    12. Zeitschrift für Gastroenterologie
    13. TumorDiagnostik & Therapie
    14. Oncology Research and Treatment
    15. New England Journal of Medicine
-

7. Liste der Ultraschallgeräte

MP-ID	Bezeichnung	Hersteller	Typ/Modell	Seriennr.	Baujahr
54.00380	Ultraschall-Diagnosegerät	Aloka	ProSound Alpha 5	M00314	2005
54.00411	Ultraschall-Diagnosegerät	Siemens	Sonoline Prima	BCE2518	2003
54.00703	Ultraschall-Diagnosegerät	Aloka	SSD-900	M00265	2000
54.01346	Ultraschall-Diagnosegerät	Aloka	ProSound Alpha 5	M03166	2008
54.01440	Ultraschall-Diagnosegerät	GE Healthcare	Voluson I Console BT09	B02188	2009
54.01649	Ultraschall-Diagnosegerät	Aloka	SSD Alpha 7 SP	M02462	2010
54.01738	Ultraschall-Diagnosegerät	B-K-Medical	Flex Focus 500	5001905	2012
54.01755	Ultraschall-Diagnosegerät	GE Healthcare	LOGIQ E9	114222US3	2012
54.01938	Ultraschall-Diagnosegerät	GE Healthcare	LOGIQ P6	254706SU5	2014
54.01937	Ultraschall-Diagnosegerät	GE Healthcare	LOGIQ P6	254705SU7	2014
VMT-00160	Ultraschall-Diagnosegerät	GE Healthcare	Vivid E9	VE99802	2015

Juni 2017 Regnery, Dausch, Thiesemann